

Nachruf

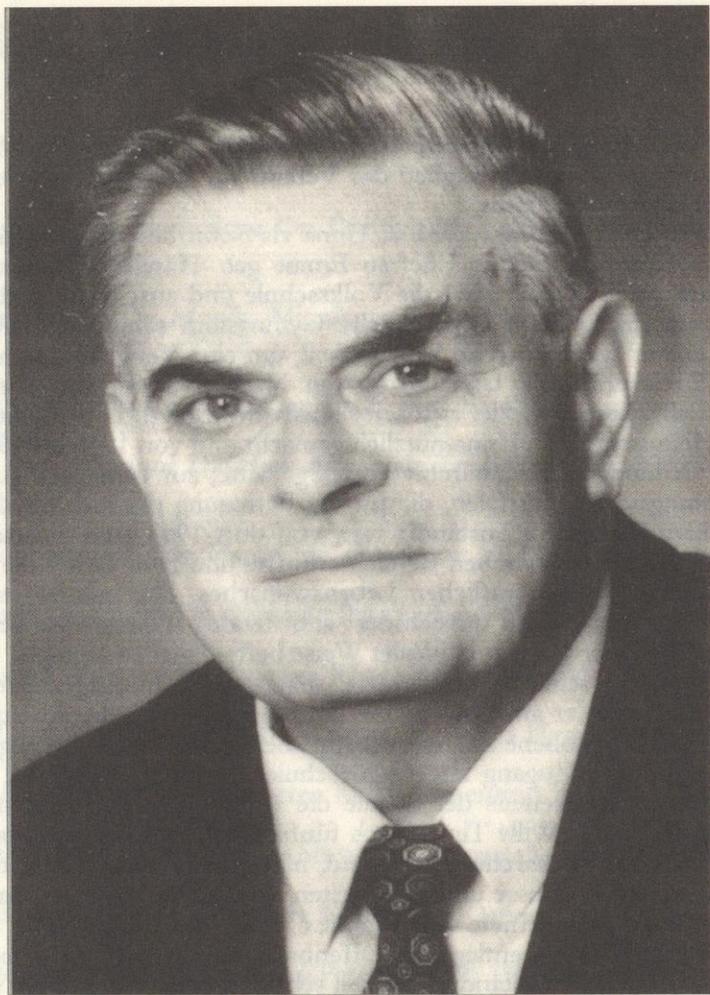
Wilhelm Kohl

Willy Timm (1931–1999)

Am 30. März 1999 verstarb nach schwerer Krankheit in Unna das langjährige Vorstandsmitglied des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte Willy Timm.

Der am 5. Februar 1931 in Unna als Sohn des Bergmanns Wilhelm Timm und seiner Ehefrau Emilie geb. Häselers Geborene besuchte von 1937 bis 1941 die Volksschule und anschließend die Pestalozzischule, das neusprachliche Gymnasium seiner Heimatstadt, das er mit der Primareife 1950 verließ, um eine Verwaltungslehre bei der Kreisverwaltung Unna anzutreten. Nach erfolgreichem Abschluß der Lehrzeit kam er, der sich seit seinem zwölften (!) Lebensjahr aktiv im Heimatmuseum Unna nützlich gemacht und von 1948 bis 1950 an der Ordnung des Stadtarchivs beteiligt hatte, zur damaligen Archivberatungsstelle Westfalen, die für die Betreuung der nichtstaatlichen Archive Westfalens zuständig war, von dort 1953 zum Staatsarchiv Münster. Im archivischen Bereich erhoffte und fand Timm die beste Erfüllung seines beruflichen Lebenswunsches. Hier glaubte er sein seit frühester Jugend unverändert anhaltendes Interesse an der Geschichte seiner Heimat in idealer Weise befriedigen zu können.

Während seiner Volontärszeit, später auch im Angestelltenverhältnis bewies er am Staatsarchiv die Eigenschaften, die ihn auf den Weg in die gehobene Archivlaufbahn wiesen. Die Archivleitung hätte ihm gern den Zugang zur Archivschule Marburg ermöglicht, doch fehlten damals seitens der Schule die rechtlichen Voraussetzungen. Deshalb verließ Willy Timm nach fünfjähriger Tätigkeit das Staatsarchiv, um im Stadtarchiv Dortmund, näher zu seiner Heimat, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten einzusetzen. Nach einem weiteren Lustrum eröffnete sich ihm die Chance, die Leitung eines Stadtarchivs, freilich im entlegenen Offenbach, zu übernehmen. Obgleich ihn das dortige selbständige Wirken sehr befriedigte, zog es ihn schon 1966 in die Heimat zurück, wo ihm das Idealziel aller Wünsche, die Leitung von Stadtarchiv und Museum in Unna, angetragen wurde, ein Wirkungsbereich, der ihm auf den Leib geschnitten war. Abgesehen von einer – immerhin achtjährigen – Unterbrechung, in der er als Stadtar-



1908 in die Heimat zurück, wo ihm das Ideal der Wissenschaft und Menschheit in Lüneburg entgegenstand. Ein Wissenschaftler, der sich mit dem Gedanken an die Arbeit in Lüneburg erfüllt hat, ist ein Mann, der in der ersten - inneren - Lüneburger - Lüneburger

chivar von Hagen wirkte (1973–1981), blieb Timm seiner Geburts- und Heimatstadt Unna bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1996 als Stadtarchivar treu.

Zu seinem beruflichen Lebensbild gehörte nicht zuletzt die unternehmerische Gründung eines eigenen Verlags „Hellweg-Bücherei“, die ihm die unbehinderte Veröffentlichung und Verbreitung seiner zahlreichen Schriften ermöglichte. Dazu gehörte aber auch sein vom Beruflichen kaum zu trennendes Privatleben. Die glückliche Ehe mit der Koreanerin Suck Yan Oh, aus der mehrere Töchter hervorgingen, verschaffte ihm Ruhe und Geborgenheit, die er brauchte, um seiner Arbeit als heimatgeschichtlicher Schriftsteller neben dem eigentlichen Berufsdienst gerecht werden zu können.

So vermochte er die Entwicklung seiner Heimat am Hellweg in politischer, wirtschaftlicher, kultureller und schulischer Hinsicht in zahlreichen Einzelbeiträgen beinahe erschöpfend zu einem umfassenden Bild zu gestalten. In einer sorgfältigen Bearbeitung erschien schließlich im Jahre 1995 das „Bürger- und Brautweinbuch der Stadt Unna 1623/68–1808“, eine für die Personengeschichte der Stadt grundlegende Veröffentlichung. In Anerkennung seiner Verdienste um die Landesgeschichte hatte ihn die Historische Kommission für Westfalen 1976 zu ihrem Korrespondierenden, 1991 zum Ordentlichen Mitglied gewählt. In deren Veröffentlichungsreihe brachte Willy Timm das „Kataster der contribuablen Güter der Grafschaft Mark 1705“ (1980) heraus.

Alle Veröffentlichungen Timms zeichnen sich durch Verlässlichkeit und Gründlichkeit aus. Weise Beschränkung auf begrenzte Themenkreise sicherten ihm ungeteilte Anerkennung für seine Erforschung des historischen Horizontes seiner geliebten Heimat Unna und ihrer Umgebung am Hellweg. Eben diese in wissenschaftlicher Hinsicht unübersehbaren Eigenschaften zeichneten Willy Timm auch im persönlichen Bereich aus. Auf ihn war immer Verlaß.

Zur lokalen und regionalen Geschichte gehörte für Timm auch ganz selbstverständlich die Kirchengeschichte. Die Treue des Verstorbenen zur evangelischen Kirche äußerte sich in mehreren Schriften zur Reformationsgeschichte Unnas, zur Geschichte des dortigen Evangelischen Krankenhauses, zur Christuskirche in Unna-Königsborn und zuletzt zum Kirchenkreis Unna. Auf Grund seiner Verdienste um die Kirchengeschichte wurde er 1982 in Soest in den Vorstand des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte gewählt, dem er bis zu seinem Tod angehörte. Im Vorstand repräsentierte er überzeugend die Grafschaft Mark, und seine ebenso freundliche wie zuverlässige Art erwarb ihm dort viele Freunde. Timm war auch Kreis-

synodalarchivpfleger des Kirchenkreises Unna; er verkörperte den selten werdenden Typ des kommunalen Archivars und Historikers mit einer starken Bindung an die Kirche und ihre Geschichte.

Sein Tod reißt eine Lücke in die Reihen westfälischer Landesgeschichtler, die nicht leicht zu schließen sein wird, nicht zumindest im Verein für Westfälische Kirchengeschichte, der seinem verstorbenen Vorstandsmitglied manche Anregung und Hilfe verdankt. Über die engere Heimat hinaus wird Willy Timm ein ehrendes Andenken genießen.